



Foto: Stinglmayr

Viel los in Acker und Feld

Die österreichische Agrarlandschaft ist das Zuhause einer Vielfalt von Pflanzen, Schmetterlingen, Heuschrecken und Wildbienen. **Kathrin Pascher, Universität für Bodenkultur Wien**

Wenn wir vom großen Artenreichtum an Pflanzen und Tieren hören, denken wir unwillkürlich an Nationalparks oder Naturschutzgebiete. Agrarisch genutzte Gebiete können jedoch ebenfalls eine beachtliche Biodiversität an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten aufweisen. Das Projekt Binats (Biodiversity-Nature-Safety), das unter der Projektleitung der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Zoologie, in den Jahren 2006 bis 2010 in den österreichischen Mais- und Rapsanbaugebieten erstmalig durchgeführt wurde, zeigt das ganz deutlich:

100 Testflächen (625 x 625 m) wurden zufällig in diesen Gebieten ausgewählt und jeweils zehn wiederum zufällig in der Testfläche verteilte Probepunkte (Radius von 20 m) untersucht. Auf den insgesamt 1.000 Probepunkten konnten 900 (100 davon gefährdete) von rund 3.400 in Österreich vorkommenden Pflanzenarten, 56 Heuschrecken- (27 davon gefährde-

te) und 41 (neun gefährdete) Schmetterlingsarten beobachtet werden. Dabei stellen vor allem blütenreiche Wiesen, Gebüschhecken und Baumzeilen, aber auch Kleinstrukturen wie Ruderalflächen (nicht mehr genutzte Rohbodenflächen) und Feldraine geeignete Futterressourcen und Lebensräume für Insekten im Agrargebiet zur Verfügung.

Auch Wildbienen werden untersucht

Um über die Entwicklung der Pflanzen und Tiere Genaueres erfahren zu können, wurde unter der Finanzierung der Bundesministerien für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie für Gesundheit und Frauen nach einer Zeitspanne von zehn Jahren 2017 ein zweiter Beobachtungsdurchgang in Maisanbaugebieten erfolgreich durchgeführt. Im Blickwinkel der Aktualität der für die Landwirtschaft so wichtigen Bestäubungsleistung für

die angebauten Kulturpflanzen wurden unter der Leitung der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Integrative Naturschutzforschung, auch Wildbienen als zusätzliches Untersuchungsobjekt in das bereits etablierte Programm integriert. Auf Basis der gesammelten Daten soll identifiziert werden, auf welche Weise das Vorkommen zahlreicher Bienenarten im Agrarraum gesteigert werden kann.

Im Jahr 2018 werden nun die österreichischen Katastralgemeinden, die einen Rapsanbauanteil von mehr als 2 % aufweisen, stichprobenartig aufgesucht. Dabei werden die Felder mit unterschiedlichen Feldfrüchten und angrenzende Strukturen untersucht, deren Bauern vorab bekannt gegeben haben, am Projekt teilnehmen zu wollen. Die auf den Agrarflächen zufällig zu liegenden kommenden Probepunkte werden von den Kartierern auf dem kürzesten Weg den Pflanzungsreihen folgend betreten und mit

Achtsamkeit bearbeitet. Um die Daten 1 : 1 vergleichen zu können, ist es erforderlich, die Erhebungen der vorkommenden Pflanzen und Tiere genau auf denselben Probepunkten wie vor zehn Jahren durchzuführen.

Bestätigung für die Arbeit der Bauernschaft

Der Nachweis der vorhandenen Artenvielfalt in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten in Österreich durch das Projekt „Binats“ unterstreicht die Wichtigkeit der Tätigkeit der österreichischen Bäuerinnen und Bauern als Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität.

Die Erhebungen in der Natur im Rahmen des Projekts stellen keine Kontrolle dar, sondern sind Teil der wissenschaftlichen Untersuchungen zur Biodiversität und haben daher auch keinerlei einzelbetriebliche Auswirkungen auf allfällige laufende Förderprogramme wie ÖPUL oder Ähnliches.